

# Papiertiger des Tages: TGV, ICE, Shinkansen

---

Kühn waren die Hoffnungen, hoch flogen die Erwartungen, als die VR China ankündigte, das ganze Land mit Hochgeschwindigkeitszügen versehen zu wollen. Das gewaltige Reich der Mitte, eine einzige Baustelle! Was da an Profiten schlummert! Und schnell sind sie ja, die Chinesen. Die Börsen in Japan und der EU reagierten spürbar und positiv.

Die konkurrierenden Eisenbahnsysteme, die im vergangenen Jahrhundert zu nationalen Prestigeprojekten erklärt wurden – der TGV aus Frankreich, der ICE der BRD, der japanische Shinkansen, der spanische Talgo – wollen exportiert werden. Und tatsächlich, China kaufte großzügig ein, mal bei Siemens, mal bei Bombardier. So rollen auf den – natürlich in Rekordzeit errichteten – Zigtausenden Gleiskilometern Triebwagen verschiedenster Bauart und Provenienz. Die Verlockung, auch das restliche Land bestücken und dabei enorme Gewinne verbuchen zu können, ließ die westlichen Monopole in einer Art Goldrausch taumeln: 50.000 Kilometer neue Eisenbahnstrecke bis 2020! Etwaige Bedenken wegen eines Ausverkaufs der teuer entwickelten Technik müssen zurückstehen, wenn die Profiterwartung nur hoch genug durch die Decke geht. Diese Zockermentalität ist des Kapitalismus Motor und Ruin gleichermaßen.

Am Dienstag meldete die chinesische *Volkszeitung*, Zentralorgan der herrschenden Kommunistischen Partei, dass die diversen ausländischen Zugmodelle nun allesamt ausgemustert werden sollen; neue würden nicht mehr gebraucht. Eine eigene Entwicklung, die es auf eine Geschwindigkeit von 400 km pro Stunde bringen soll, wird in den kommenden Monaten in den Testbetrieb gehen. Das Ziel: 550 km/h Höchstgeschwindigkeit. Da kann niemand mehr mithalten.

Der Imperialismus ist ein Papiertiger, so das chinesische Sprichwort. Er lässt sich, ganz lässig, auch mit dem Geldsack erschlagen. (sc)

---

<http://www.jungewelt.de/2015/07-03/015.php>